vor ihm geträumt hatte! Aber man mußte sich schon einmal losreißen, und so entschloß er sich dazu eines Abends ganz plötzlich. Er machte sein Flugzeug fahrtbereit und gab schließlich noch einmal dem Wunsche nach, in dieser seltsam bewegten Stadt abenteuernd herumzuirren. Er betrat sogar ein Theater, wo er das Erlebnis des hawaischen Kavaliers, der so seltsam nach der früheren Mode gekleidet war, zu sehen bekam...

V.

Einige Tage nach der Abreise Arnolds erlebte die ganze Stadt eine Art „Reibung", einen Zusammenstoß, der zu größten Besorgnissen Anlaß gab. Es geschieht nicht ungestraft, daß man in eine Präzisionsmaschine eine so unvollkommene Kraft einsperrt, wie den menschlichen Willen. Arnolds Gedanken und Wünsche hatten sich dem bewußtlosen Metall durch unmerkliche Veränderungen eingeprägt. Die ersten wurden automatisch richtig gestellt. Aber in seiner wüsten Freude, seinem Wunsch, alles zu sehen und alles zu berühren, hatte er die Stadt einer grausamen Prüfung ausgesetzt. Hier hatte er sich an einem Türgriff festgehalten, dort um zwei oder drei Sekunden die Abfahrt einer elektrischen Bahn verzögert; wo anders durch eine kleine Verspätung die Bewegung der Maschinen ganz leicht verändert. Da ein Mensch in der Stadt war, hätten andere Menschen da sein müssen, um seine Fehler wieder gutzumachen. Die Stadt folgte einem gegebenen Impuls. Sie kannte keine Willkür. Gezeugt von der menschlichen Einbildungskraft, wollte sie dennoch nichts von den Menschen mehr wissen. Sie konnte ihre Rückkehr nicht ertragen.

Scheinbar funktionierte sie wie in vergangenen Tagen. Aber es kam ein Tag, an dem ein kleiner Bewegungsverlust in einem Kommando-Apparat schlecht ersetzt wurde. Zum erstenmal blieb die aufgeholte Energie zurück. Zum erstenmal war die Abwesenheit eines menschlichen Willens ein sichtlicher Uebelstand.

Nun vermehrten sich nach und nach die schädlichen Veränderungen. Am Ende der dritten Woche stießen an einer Kreuzung im Innern der Stadt zwei elektrische Bahnen, die infolge der anfänglichen Unregelmäßigkeiten täglich immer ein bißchen näher aneinander vorbeifuhren, zusammen und blieben ineinander verkeilt. Die Stadt rieb sich immer mehr aneinander, unter grausigem Knirschen, wie eine Mechanik, die durch die erlangte Schnelligkeit gegen schlechte Bremsen zu kämpfen hat. Einige Stunden nach dem Zusammenstoß der beiden elektrischen Bahnen standen alle Verkehrsmittel still. Dann kamen die Verteilungs-Organe an die Reihe, und eines Abends zeigten die Häuser halb aufgezogene Fensterläden. Die Lichter brannten noch am längsten, aber mit einem Abend für Abend schwächer werdenden Glanz. Als sie über die unbewegliche Stadt nur noch einen sehr blassen Schimmer warfen, der eines Nachts ganz erlosch, war seit der Abfahrt Arnolds noch nicht ein Monat vergangen.

Der Kavalier aus Hawai hob ein Bein in die Luft.

VI.

Arnolds erster Plan war gewesen, direkt nach Honolulu zu fahren und nur zwei oder drei sicheren Freunden seine Entdeckung anzuvertrauen; mit diesen wollte er dann zurückkehren. Das befriedigte zum Teil seinen sentimentalen Wunsch, sein Geheimnis nicht preiszugeben. Aber als er in Honolulu ankam, fühlte er sich plötzlich als Herr einer wundersamen und kühnen Enthüllung, so daß er nicht die Kraft hatte, seinen Mund zu halten. In weniger als drei Tagen war die Neuigkeit in der ganzen Stadt bekannt. Die Journalisten der ganzen Welt bemächtigten sich ihrer und veröffentlichten Berichte und fotografische Aufnahmen von Arnold.

Man rüstete eine große Expedition aus, das heißt, man arbeitete so geheim, daß die reservierten Vorrechte der Journalisten und Fotografen nicht beeinträchtigt wurden.

Nach einigen Wochen flog Arnold in

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35821643X-19300600/94 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT